

twice

23. Ausgabe
Herbst 2025



FOKUS

**WERTE
WIRKEN**

STANDORT

Wie bringen wir Schwung in die Raum- und Stadtentwicklung?

AUS DER 'KAMMER

Jetzt zählt Aussenhandelskompetenz!

IN DIESER AUSGABE

FOKUS

4 Werte wirken



8 Vielfalt als DNA der Schweiz

10 Demokratie pflegen



12 Freie Märkte sichern

15 Kolumne – Vor- und Nachteil des Swiss Finish

STANDORT

16 Unsere Perspektive «Verkehr Basel '45»



18 Lösungen für eine dynamische Raumentwicklung

20 Energiesicher in die Zukunft

21 Starke Uni für starke Wirtschaft

23 Steuern – wir bleiben dran

24 Ultra-Brag – Logistkdienstleisterin mit Tradition

27 Bilaterale – unser Weg



28 NEIN zur Kündigungsinitiative

29 Berufslehre stärken

AUS DER 'KAMMER

30 Wirtschaft erleben



31 KI-Plattform der Wirtschaft



32 Schiedsverfahren – Streit effizient schlichten

33 Plattformen für unsere Unternehmen

34 Up to date im Aussenhandel

35 Unsere Events für Sie

Wir anerkennen die Wichtigkeit der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, der Sustainable Development Goals. Im Fokus unserer Arbeit für einen starken Wirtschaftsstandort stehen folgende SDGs:



IMPRESSUM

twice erscheint zweimal im Jahr (Frühjahr und Herbst) **HERAUSGEBER** Handelskammer beider Basel, St. Jakobs-Strasse 25, Postfach, 4010 Basel, T +41 61 270 60 60, F +41 61 270 60 05, E-Mail: info@hkbb.ch **REDAKTION** Antonia Pidner, a.pidner@hkbb.ch, Jasmin Fürstenberger, j.fuerstenberger@hkbb.ch **ART DIRECTION** Brenneisen Theiss Communications **FOTOS** Adobe Stock: kilimanjaro (Cover); Andreas Zimmermann (S. 3, 21); David Biedert (S. 4); Flavia Schaub (S. 30); Freepik: denisapolka (S. 2), evening_tao (S. 20), EyeEm (S. 12), federcap (S. 2, 11), ngad (S. 29), wahyu_t (S. 31); Lucius Müller (S. 2, 30); Pascal Feig (S. 2, 18, 19); Samuel Bramley (S. 30) **DRUCK** Gremper AG, Basel



WERTE, WANDEL, WIRTSCHAFT

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Werte prägen unsere Gesellschaft – und auch die Wirtschaft. Aber was sind eigentlich Schweizer Werte? Und was sind sie heute noch wert? Das fragen wir in der aktuellen Ausgabe.

Werte wie Effizienz und Innovationswille sind das Fundament für den Erfolg unserer Wirtschaft, ihre internationale Positionierung und ihre Widerstandskraft. Weiter ist Offenheit ein zentraler Teil unseres Wertekanons – und Basis für erfolgreiche Handelsbeziehungen. Doch die geopolitischen Entwicklungen und Trumps Zollpolitik setzen unsere Wirtschaft unter Druck. Deshalb müssen wir unsere liberale Marktwirtschaft stärken, den erfolgreichen bilateralen Weg sichern und Freihandel mit weiteren Ländern fördern.

Vielfalt gehört ebenfalls zur DNA der Schweiz. Und unser Land wird immer vielfältiger – auch, weil wir auf Arbeitskräfte aus dem Ausland angewiesen sind. Wesentlich für unser Zusammenleben und tief in unserer Identität verankert ist auch die direkte Demokratie. Erfahren Sie, weshalb wir sie gerade in Zeiten wie diesen hochhalten und stärken müssen. Unsere Werte geraten unter Druck. Das zeigt sich am Swiss Finish: Während er bei Industrieprodukten den entscheidenden Vorteil bringt, können hohe Regulierungen zugleich zum Hemmschuh werden.

Ein Wert, den wir Ihnen bieten, ist Verlässlichkeit. Sie können darauf bauen, dass wir uns engagiert für gute Bedingungen zum Wirtschaften einsetzen: Sei dies mit konkreten Massnahmen für eine dynamische Stadtentwicklung, mit unserer Standesinitiative für einen Rheintunnel Plus, mit unserem Engagement für die Bilateralen oder indem wir Sie mit unserer KI-Plattform der Wirtschaft bei der digitalen Transformation unterstützen.

Wir setzen Impulse für eine Wirtschaft, die auf Werte baut.

Ihr

Martin Dätwyler, Direktor

WERTE

In einer Welt, die sich rasch verändert, sind unsere Werte wirtschaftliches und gesellschaftliches Fundament und Zukunftsversprechen zugleich. Wie sie unsere Unternehmen, unsere internationale Positionierung und unsere Resilienz in Krisenzeiten prägen.

A circular portrait of Ruth Metzler, a woman with short brown hair, smiling. She is wearing a bright red jacket over a black top and a black skirt. Her hands are clasped in front of her. She is standing against a light-colored, textured wall.

von **RUTH METZLER**, ehemalige Bundesrätin,
Präsidentin S-GE Switzerland Global
Enterprise und Präsidentin Swiss Olympic

In der Schweiz zählen Taten mehr als Worte. Und trotzdem: Wenn wir von Werten sprechen, reden wir von etwas, das tief in unserem Selbstverständnis verankert ist und unser Handeln weit über die Landesgrenzen hinaus prägt. Doch welche Werte sind denn «schweizerisch»? Verlässlichkeit, Effizienz, Qualitätsbewusstsein, Bodenständigkeit. Diese Begriffe würde mir ein latein-amerikanischer Wirtschaftsminister auf einer Delegationsreise wohl auf Anhieb nennen, wenn ich ihn danach fragte. Geradezu schweizerisch sind auch Offenheit, Innovationsfreude, freiwilliges Engagement, Respekt und der Wille für Freund- und Partnerschaften zwischen Sprachen und Kulturen. Das sind keine Klischees, sondern das ist tägliche Praxis für viele von uns.

WERTE ALS BASIS UND WEGWEISER

Auch ich habe diese Werte in all meinen Rollen erlebt: Als Bundesrätin, kantonale Finanzdirektorin, als Managerin und Verwaltungsrätin in multinationalen Unternehmen und KMU. Und ich erlebe sie heute insbesondere in der Schweizer Aussenwirtschaftsförderung als Präsidentin von Switzerland Global Enterprise (S-GE) und im privat organisierten Schweizer Sport als Präsidentin von Swiss Olympic. Überall zeigt sich: Unsere Werte sind ein tragfähiges Fundament – in unserer Gesellschaft und gerade auch für unsere international ausgerichtete Wirtschaft, und damit für Arbeitsplätze und Wohlstand in unserem Land.

WIRTSCHAFT IST WERTEBOTSCHAFTERIN

Die internationale Schweizer Wirtschaft verkörpert unsere Werte beispielhaft: ein von drei Franken wird im Aussenhandel erwirtschaftet, 70 Prozent der Schweizer Beschäftigten arbeiten in international tätigen Unternehmen. Und fast die Hälfte aller Exporte stammen von KMU. Das zeigt: Die Werte, die unsere KMU leben, verwandeln sie in Produkte und Dienstleistungen, die weltweit gefragt sind. Gleichzeitig belegt die Schweiz in internationalen Innovationsrankings seit Jahren Spitzen-

WIRKEN

plätze – nicht zuletzt dank innovationsfreundlicher Gesetzgebung und starken Bildungsinstitutionen.

INTERNATIONALISIERUNG À LA SUISSE

Auch die Art und Weise, wie wir in der Schweiz die Unternehmen im internationalen Geschäft fördern, ist einzigartig: Gemeinsam mit Schweizer Botschaften, Handelskammern, Verbänden und einem Netzwerk internationaler Expertinnen und Experten unterstützt S-GE Schweizer Unternehmen weltweit. Letztes Jahr waren unsere rund 6'500 Kunden in über 140 Märkten aktiv. Sie zeigen sich dabei offen für Neues. So war Indien im letzten Jahr aufgrund des neuen Freihandelsabkommens (FHA) der meistnachgefragte Markt, gefolgt von den USA und China.

FREIHANDEL ALS GELEBTE OFFENHEIT

Anders als viele andere Länder verzichtet die Schweiz auf industriepolitische Subventionen. Stattdessen setzen wir auf geeignete Rahmenbedingungen und gezielte Unterstützung. Dazu gehören multilaterale und bilaterale Abkommen, für die sich der Bundesrat sowie das SECO und das EDA stark einsetzen. Neben der EFTA-Konvention

«**UNSERE WERTE HABEN UNS
STARK GEMACHT. SIE MACHEN
UNS KRISENFEST, GLAUBWÜRDIG
UND ZUKUNFTSFÄHIG.**»

FREIHANDELS- ABKOMMEN STEHEN BEISPIELHAFT FÜR DIE OFFENHEIT DER SCHWEIZ.

und dem Freihandelsabkommen (FHA) sowie dem bilateralen Abkommen mit der EU verfügt die Schweiz derzeit über ein Netz von 34 FHA mit über 40 Partnerländern. Jüngste Beispiele: die FHA mit Indien, Thailand, Malaysia und Mercosur.

NETZWERKE ALS SCHLÜSSEL

Gleichzeitig ist die Schweiz gut darin, ihre Unternehmen im Ausland mit den richtigen Entscheidungstragenden und Geschäftspartnern zu vernetzen. Dazu gehören insbesondere Delegationsreisen und Wirtschaftsmissionen des Bundesrats. Diese werden immer besser dazu genutzt, um Unternehmerinnen und Unternehmern vor Ort neue Türen zu öffnen. Auch unsere Botschafterinnen und Botschafter unterstützen die Schweizer Unternehmen auf allen Kontinenten. Das war nicht immer so, dass die Arbeit für die Schweizer Unternehmen in den diplomatischen Vertretungen einen solch hohen Stellenwert genoss. Das ist äusserst erfreulich.

WERTE JENSEITS DER WIRTSCHAFT

Die genannten Werte prägen nicht nur unsere Unternehmen,

sondern auch unsere Gesellschaft. Besonders deutlich wird das im Sport. Auch hier sind sie gelebte Realität: Sei es auf dem Fussballplatz, in der Turnhalle oder im lokalen Schwimmclub.

Bei Swiss Olympic orientieren wir uns an den drei olympischen Prinzipien: Höchstleistung, Freundschaft und Respekt. Sie bilden das Fundament unserer Sportkultur – und reichen weit über den Spitz-

zensport hinaus. Die Schweiz zählt über 18'000 Sportvereine mit rund 2,5 Millionen Mitgliedern, getragen von Zehntausenden freiwilligen Helferinnen und Helfern. Ihr unermüdlicher Einsatz ermöglicht es, dass Sport nicht nur stattfindet, sondern Gemeinschaft stiftet.

KRISENFEST DURCH WERTEORIENTIERUNG

Seit einigen Jahren stehen unsere Werte wie auch unser Wirtschaftsstandort unter Druck. Geopolitische Spannungen, zunehmender Protektionismus und die Rückkehr der Machtpolitik – all das stellt unsere Offenheit, unsere Planbarkeit und unser Vertrauen in multilaterale Strukturen auf die Probe.

Hinzu kommt die zunehmende Regulierungsdichte, die insbesondere international tätige KMU vor grosse Herausforderungen stellt. Gleichzeitig sind die Erwartungen an Unternehmen gestiegen – etwa in den Bereichen Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Transparenz. Aber auch die Ansprüche von Mitarbeitenden sowie künftigen Fachkräften und Talenten haben sich geändert.

Auch hierfür steht die Exportwirtschaft exemplarisch. Die

vergangenen Jahre waren von Krisen geprägt: Aufhebung des Mindestkurses im Jahr 2015, Covid-Pandemie, Ukraine-Krieg, Handelskonflikte und jüngst der Zollstreit. Und doch zeigt sich immer wieder: Schweizer Unternehmen können Krise. Sie reagieren mit Innovationskraft, Anpassungsfähigkeit und mit ruhiger Entschlossenheit.

STABILITÄT IN UNSICHEREN ZEITEN

Gerade in Zeiten der Unsicherheit sind es unsere Werte, die Stabilität schaffen – nicht nur im internationalen Geschäft, sondern auch im Vereinsleben. Sportvereine sind Orte der Begegnung und der Verlässlichkeit. Menschen unterschiedlichster Herkunft und Generation treffen sich regelmässig, teilen Interessen, Ziele und eben Werte. Hier wird Respekt eingeübt, Fairness gelebt und soziale Bindung gestärkt.

Das gemeinsame Training, das Wiedersehen auf dem Spielfeld, das Engagement für andere: Es sind diese unscheinbaren Routinen, die Halt geben und letztlich jene Resilienz fördern, die wir auch in der Wirtschaft dringend brauchen.

WERTE BEWAHREN UND WEITERENTWICKELN

Die weltpolitischen und wirtschaftlichen Ereignisse haben sich 2025 überschlagen. Und auch die kommenden Jahre dürften anspruchsvoll bleiben. Was heisst das nun für unsere Werte, unsere Wirtschaftsleistung und unsere Kultur? Sie müssen nicht nur gepflegt, sondern auch weiterentwickelt werden, damit sie sich neuen Realitäten stellen können. Heute bedeutet das: Unternehmen, gerade KMU, müssen sich jetzt verstärkt mit geopolitischen Risiken auseinandersetzen, die Nachhaltigkeit in Geschäftsmodelle integrieren, künstliche Intelligenz sinnvoll nutzen.

MIT WERTEN ZUM ERFOLG

So wie die Wirtschaft sich fragen muss, wie sie mit neuen Technologien, Nachhaltigkeit oder geopolitischen Umbrüchen umgeht, muss auch der Sport reflektieren, wohin er sich entwickelt. Reicht Medaillenzählung als einziges Erfolgskriterium? Oder sollen

**UNSERE WERTE
SIND EIN
TRAGFÄHIGES
FUNDAMENT.**

künftig auch vierte und fünfte Plätze als Zeichen nachhaltiger Förderung eine Bedeutung haben?

Bei Swiss Olympic setzen wir uns mit solchen Fragen intensiv auseinander. Ziel ist es, den Schweizer Sport in allen Bereichen zukunftsfähig zu machen: Mit einer klaren Wertebasis, die sportliche Exzellenz ebenso anerkennt wie die gesellschaftliche Wirkung. Denn letztlich ist auch im Sport der Erfolg langfristig nur möglich, wenn er auf einer wertebasierten Grundlage steht.

Fazit: Die Schweiz ist gut unterwegs – aber das ist kein Selbstläufer. Unsere Werte haben uns stark gemacht. Sie machen uns krisenfest, glaubwürdig und zukunftsfähig. Doch sie müssen gelebt, weitergegeben und auf allen Ebenen immer wieder neu gedacht werden. In der Wirtschaft, im Sport, in der Politik und in der Gesellschaft. ●

**GERADE IN ZEITEN DER
UNSICHERHEIT SIND ES
UNSERE WERTE, DIE
STABILITÄT SCHAFFEN.**

VIELFALT ALS **DNA DER** **SCHWEIZ**



DR. BORIS ZÜRCHER ist Delegierter der Schulleitung der ETH Zürich. Zuvor war der Arbeitsmarktexperte unter anderem Direktor für Arbeit beim SECO, Präsident der Aufsichtskommission über den Fonds der Arbeitslosenversicherung, Direktor und Chefökonom bei BAKeconomics, Vizedirektor und Chefökonom von Avenir Suisse sowie als wirtschaftspolitischer Berater tätig.

26 Kantone, vier Landessprachen und unterschiedliche Kulturen und Lebensweisen: Vielfalt gehört zur Schweiz. Und sie wird immer internationaler. Was unser Land für Fachkräfte interessant macht, warum die Wirtschaft Zuwanderung braucht und wie wir alle davon profitieren, erklärt Arbeitsmarktexperte Dr. Boris Zürcher.

Die Schweiz hat eine lange Migrationsgeschichte – was waren früher die Beweggründe, zu gehen und zu kommen?

Bis ungefähr 1890 führten vor allem Armut und fehlende Perspektiven in ländlichen Gegenden der Schweiz zu Abwanderung. In der zweiten Industrialisierungsphase bis zum Ersten Weltkrieg trugen die aufblühende Wirtschaft und die damit steigende Beschäftigung zu einem positiven Wanderungssaldo bei. Die Zwischenkriegszeit wiederum war von einer Nettoabwanderung geprägt. Es gingen vorwiegend Menschen, die in ihre Heimatländer zurückkehrten. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges war die Schweiz schliesslich fast dauerhaft auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen.

Was macht die Schweiz heute für Zuwanderung attraktiv?

Die Zuwanderung aus der EU und der EFTA ist praktisch vollständig auf das hohe Beschäftigungswachstum in der Schweiz zu-

rückzuführen. Es ist aber nicht so, dass sie einfach kommen, sondern wir holen sie – die Unternehmen rekrutieren sie. Das fällt ihnen leicht, weil sie gute und lukrative Arbeitsplätze anbieten. Die Regel ist, dass die Zuwanderung mit der Konjunktur in der Schweiz steigt, und die Bereitschaft der Zuwanderer, hierherzukommen, hängt wiederum von der Konjunktur im Herkunftsland ab. Je besser also die Wirtschaft in der Schweiz im Vergleich zum Ausland läuft, umso höher ist der Bedarf nach Arbeitskräften und umso höher die Bereitschaft, hierherzukommen. Kommt hinzu, dass sich die Zugewanderten dank der Mehrsprachigkeit der Schweiz auch einfacher integrieren.

Wie entwickelt sich unsere Gesellschaft?

Der Bevölkerungsanteil der über 50-Jährigen in der Schweiz ist in den letzten 30 bis 40 Jahren deutlich gestiegen. Dies ist hauptsächlich auf die steigende Lebenserwartung und die sinkende Geburtenrate

zurückzuführen. Die Unternehmen in der Schweiz rekrutieren daher vor allem jüngere Personen, welche von der Altersstruktur her die Einheimischen fast schon perfekt ergänzen. Mit dem Personenfreizügigkeitsabkommen kommen die Leute vor allem aus den umliegenden Ländern, also aus Deutschland, Italien oder Frankreich.

Müssen wir Angst vor Zuwanderung haben?

Angst würde ich nicht sagen. Aber es ist verständlich, dass eine so hohe Zuwanderung, wie wir sie aktuell erfahren, vor allem gesellschaftlich herausfordernd ist. Zudem wird in der Zuwanderungsdiskussion die Personenfreizügigkeit oft mit der Asylzuwanderung vermischt, die tatsächlich problematisch sein kann.

Welche Rolle spielt die Wirtschaft bei der Zuwanderung?

Die Wirtschaft und das Wirtschaftswachstum in der Schweiz sind die zentralen Treiber der Zuwanderung. Wichtig ist dabei die Nachfrage nach Arbeitskräften. Und es kommen natürlich oft auch die Ehepartner oder die Kinder mit – dies im Gegensatz zu früher unter dem Saisonnierstatut, wo der Familiennachzug nicht möglich war und zu unmenschlichen Zuständen geführt hat.

Nehmen uns Arbeitskräfte aus dem Ausland die Jobs weg?

Wir haben nun über 20 Jahre Erfahrung mit der Personenfreizügigkeit und können feststellen: Die Zugewanderten nehmen den Einheimischen die Arbeit nicht weg. Es findet keine Verdrängung von Einheimischen durch Zugewanderte statt. Wir haben vielmehr eine dauerhaft tiefe Arbeitslosigkeit und verdienen die wohl höchsten Löhne in Europa. Im Gegenteil, die Zugewanderten ergänzen uns und teilweise machen sie die Jobs, welche die Schweizerinnen und Schweizer nicht mehr machen wollen.

Wie profitiert die gesamte Schweiz?

Der Wohlstand in der Schweiz ist zumindest im Vergleich zu Europa, ja vermutlich sogar weltweit, einzigartig hoch. Die Qualität und die Dichte der privaten und öffentlichen Dienstleistungen erfordern einen hohen Arbeitseinsatz, der aus der Schweiz

heraus nicht gedeckt werden kann. Wir alle profitieren daher von den ausländischen Arbeitskräften, ganz direkt, etwa wenn wir ins Spital oder ins Altersheim gehen müssen. Indirekt indem die Zugewanderten auf dem Bau oder in der Industrie zur Wertschöpfung und zum Wohlstand in der Schweiz beitragen.

Könnte die Schweiz auf Zuwanderung verzichten?

Schon allein aus demografischen Gründen bleiben wir auch in Zukunft auf Zuwanderung angewiesen. In den nächsten Jahren scheiden die grossen Babyboomer-Kohorten aus dem Erwerbsleben aus und wir werden froh sein, wenn wir sie zumindest teilweise mit Zuwanderern ersetzen können. ●

**«DIE ZUGEWANDERTEN
NEHMEN DEN EINHEIMI-
SCHEN DIE ARBEIT NICHT
WEG. IM GEGENTEIL,
DIE ZUGEWANDERTEN
ERGÄNZEN UNS.»**

DEMOKRATIE: MITBESTIMMEN. MITTRAGEN. MITGESTALTEN.

Jede Gesellschaft braucht Leitlinien und Werte. In der Schweiz ist die direkte Demokratie ein zentrales Leitmotiv, das weit über ein reines politisches System hinausgeht. Sie ist das Fundament unserer gemeinsamen Zukunft.

von Nationalratspräsidentin Maja Riniker

Die direkte Demokratie verkörpert unser Selbstverständnis als vielfältiges, welt-offenes und dennoch traditionsbewusstes Land. Besonders in der heutigen globalisierten und polarisierten Welt zeigt sich der Wert der direkten Demokratie. Sie ist ein Gut, das wir schätzen und pflegen müssen.

RÜCKGRAT FÜR STABILITÄT

Die direkte Demokratie – also die Möglichkeit, mittels Volksinitiativen und Referenden auf Gesetzgebung und politische Grundsatzentscheide Einfluss zu nehmen, – bildet das Rückgrat unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stabilität. Sie sichert allen Schweizerinnen und Schweizern Teilhabe und Mitbestimmung und fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt, der unser Land prägt.

DIALOG ALS KITT

Unsere Demokratie basiert auf Dialog, der Kompromissuche und dem Respekt gegenüber Andersdenkenden. Als Parlamentarierinnen und Parlamentarier sind wir Repräsentantinnen und Repräsentanten eines vielfältigen Landes. Unsere Aufgabe ist es, als Brückenbauer die Bevölkerung

einzu beziehen, die Meinungsvielfalt zu respektieren und gemeinsam tragfähige Lösungen zu finden. Diese Bereitschaft zum Dialog ist entscheidend für die Innovationskraft und den wirtschaftlichen Erfolg unseres Landes. Sie ist der Kitt, der eine Willensnation mit vier Landessprachen, unterschiedlichen Kulturen und Sichtweisen zusammenhält.

REFORMEN FÖRDERN ENTWICKLUNG

Unternehmen schätzen die politische Stabilität, die langfristige Planbarkeit und das breite gesellschaftliche Vertrauen in die Institutionen. Initiativen und Referenden wirken dabei nicht nur korrigierend, sondern auch anspornend, sodass Reformen erst ermöglicht werden, die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen vorantreiben.

STREITKULTUR STATT POLARISIERUNG

Unsere Volksrechte zwingen Politik und Gesellschaft zu einem offenen Diskurs, zur Kommunikation auf Augenhöhe und zu lösungsorientierten Kompromissen. Gerade im Zeitalter der sozialen Medien und der Versuchung zur Polarisierung zeigt

sich, wie wertvoll eine gelebte Debatte und die Fähigkeit, einander zuzuhören, sind. Es ist keine Schwäche, Standpunkte zu hinterfragen, im Gegenteil: Es erfordert Mut, aufeinander zuzugehen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Dieser Mut ist Grundvoraussetzung für die stetige Weiterentwicklung unseres politischen Systems.

Obwohl die direkte Demokratie in der Schweiz ein hohes Gut ist, steht sie auch vor Herausforderungen. Komplexe Themen lassen sich oft nicht einfach in einer Volksinitiative abbilden, und Abstimmungen können von kurzfristigen Emotionen oder populistischen Strömungen beeinflusst werden.



«EINE LEBENDIGE DIREKTE
DEMOKRATIE IST NIE SELBST-
VERSTÄNDLICH, SONDERN
MUSS TÄGLICH NEU GELEBT,
GEPFLEGT UND VERTEIDIGT
WERDEN.»

RESPEKT STATT HETZE

Mit der digitalen Transformation wird unsere Gesellschaft vor neue Fragen gestellt. Mit der schnellen Verbreitung von Information haben auch Desinformationskampagnen zugenommen. Um die Handlungsfähigkeit unserer Demokratie auch in Zukunft zu sichern, müssen wir uns diesen neuen Gegebenheiten stellen und die richtigen Antworten finden. Die Zunahme von Hasskampagnen gegenüber Politikerinnen und Politikern ist eine bedenkliche Entwicklung und wirkt abschreckend, sich für die Gemeinschaft zu engagieren. Wir alle sollten uns dafür einsetzen, dass Anstand und ein respektvolles Miteinander auch auf digitalen Plattformen gelebt werden.

DEMOKRATIE SCHÜTZEN

Verantwortungslosigkeit, Gleichgültigkeit oder Respektlosigkeit gegenüber unseren Institutionen schwächen das System. Eine lebendige direkte Demokratie ist nie selbstverständlich, sondern muss täglich neu gelebt, gepflegt und verteidigt werden. Politische Bildung, Transparenz und Dialog sind entscheidend, um demokratische Prozesse zu stärken und zu verhindern, dass Volksrechte ausgehöhlt oder instrumentalisiert werden. Der konstruktive Umgang mit Differenzen, die Bereitschaft, Minderheiten zu schützen, sowie das Vertrauen in demokratische Prozesse sind dafür essenziell. Wir müssen als Gesellschaft immer wieder den Mut aufbringen, neue Wege zu suchen und pragmatische Lösungen zu finden, um so die Demokratie dauerhaft widerstandsfähig und glaubwürdig zu halten.

Gerade in Zeiten, in denen demokratische Errungenschaften global herausgefordert werden und autoritäre Tendenzen zunehmen, dient das Schweizer Modell der direkten Demokratie als Vorbild. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe – in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft –, unsere Demokratie zu schützen, zu stärken und weiterzuentwickeln.

ZUKUNFT SICHERN

Unsere Zukunft liegt in unserer eigenen Verantwortung: Wir müssen Demokratie tagtäglich mitgestalten, in Diskussionen, an der Urne und durch unser Verhalten im Alltag. Bewahren wir jetzt, was die Generationen vor uns aufgebaut haben – und tragen wir dazu bei, dass die direkte Demokratie auch künftigen Generationen Stabilität, Sicherheit und Teilhabe garantiert. ●

DIE OFFENHEIT VERTEIDIGEN, UNSERE WERTE BEKRÄFTIGEN

A photograph of a lighthouse on a small, rocky island in the middle of a stormy sea. The lighthouse is red and white striped. The sea is dark and turbulent, with white foam from the waves crashing against the island. The sky is dark and overcast.

Der Schweizer Wohlstand ist kein Zufall. Er beruht auf der liberalen Marktwirtschaft, der Offenheit gegenüber der Welt, dem Vertrauen in private Initiativen und auf politischer Stabilität. Für Unternehmen, die hier in unseren industriellen Regionen produzieren, investieren, exportieren und Talente ausbilden, sind diese Prinzipien keine Schlagworte – sie sind Realität und Alltag. Und heute werden sie stark infrage gestellt.

von Olivier Haegeli, Präsident Handels- und Industriekammer Jura CCIJ und CEO Willemin-Macodel

Als Präsident der Handels- und Industriekammer des Jura und als engagierter Unternehmer in der Präzisionsindustrie sehe ich täglich, wie lebenswichtig offene Märkte für das wirtschaftliche Gefüge der Schweiz sind. So macht der Aussenhandel über 40 Prozent unseres Bruttoinlandsprodukts (BIP) aus, wenn man die ausländischen Vorleistungen von unseren Exporten abzieht. Und sogar fast 70 Prozent, wenn man sie miteinander rechnet – weltweit aussergewöhnliche Zahlen. Und es sind nicht nur die grossen multinationalen Unternehmen, die dafür verantwortlich sind, sondern auch unsere KMU, die wesentlich dazu beitragen. Wir verkaufen weltweit Komponenten, Maschinen, hoch spezialisiertes Know-how. Ohne direkten, stabilen und verlässlichen Zugang zu diesen Märkten ist unser Modell stark gefährdet.

US-ZÖLLE SETZEN WIRTSCHAFT UNTER DRUCK

Genau dieses Szenario spielt sich derzeit ab. Die geopolitische Lage spitzt sich zu: Handelskonflikte, Fragmentierung technischer Normen, zunehmende regulatorische Instabilität. Der Verzicht auf das Rahmenabkommen mit der Europäischen Union, unserer wichtigsten Wirtschaftspartnerin, hatte rasch spürbare Folgen: Ausschluss aus Schlüsselprogrammen in der Forschung, Verlust des erleichterten Zugangs zu Zertifizierungen, Zunahme nichttarifärer Handelshemmnisse. Und seit dem 7. August 2025 erheben die USA auf zahlreiche Schweizer Industrieprodukte willkürliche Zölle von 39 Prozent. Für die betroffenen Industrieprodukte ist der Handel faktisch zum Erliegen gekommen, während amerikanische Waren, die in die Schweiz gelangen, mit 0 Prozent besteuert werden.

SCHWEIZER INDUSTRIE HÄLT MIT KNOW-HOW DAGEGEN

Dennoch gibt die Schweizer Industrie nicht auf. Sie handelt. Sie investiert in Zukunftstechnologien, in Automatisierung, in Kompetenzen. Sie erfindet sich täglich neu – oft mit engen Margen, aber mit grossem Willen. Sie glaubt an sich, weil sie weiss, was sie wert ist. Doch diese Dynamik ergibt nur Sinn, wenn sie in einem offenen und vorhersehbaren wirtschaftlichen Rahmen stattfindet. Ein Binnenmarkt mit

«OHNE DIREKTEN, STABILEN UND VERLÄSSLICHEN ZUGANG ZU MÄRKTEN IST UNSER ERFOLGSMODELL STARK GEFÄHRDET.»

neun Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern kann die Schweizer Innovationskraft keinesfalls dauerhaft tragen.

LIBERALE MARKTWIRTSCHAFT SCHAFFT GLEICHGEWICHT

Die liberale Marktwirtschaft ist kein dogmatisches Modell. Sie ist ein Gleichgewicht, ein Vertrag zwischen Verantwortung und Freiheit. Und Offenheit ist eines ihrer wesentlichen Fundamente. Protektionismus abzulehnen ist keine Naivität – es ist Kohärenz. Es bedeutet, daran zu glauben, dass fairer Austausch, Transparenz und Qualität gegenüber Abschottung und Angst bestehen können. Dieses Modell hat der Wirtschaft und der Gesellschaft zu Wohlstand verholfen. Es verdient, ohne Zögern verteidigt zu werden. Die Wirtschaftskreise müssen ihre Verantwortung übernehmen. Zu oft bleibt die Stimme der industriellen KMU ungehört. Wir brauchen eine offensive Agenda in der aussenwirtschaftlichen Politik: die Bilateralen III für starke Handelsbeziehungen mit der

Europäischen Union, Stärkung unserer Wirtschaftsdiplomatie, Ausbau von Freihandelsabkommen, Sicherung der Lieferketten. Es geht um unsere wirtschaftliche Souveränität.

FREIHANDEL IST LEBENSWICHTIG

Freihandel ist lebenswichtig für unsere Regionen, unsere Mitarbeitenden, unsere Lernenden. Jeder produzierende Betrieb, der exportiert, stärkt die Schweiz. Jedes gefertigte Teil, jede international eingesetzte Innovation ist ein Beweis unserer Fähigkeit, zu bestehen, ohne der Angst nachzugeben. Und jede Einschränkung dieser Fähigkeit schwächt unsere Kraft zu gestalten, zu beschäftigen und Wissen weiterzugeben. Wir sind ein Land, das entwickelt, exportiert und Fortschritt schafft. Das darf nicht vergessen werden.

WEITER PRODUZIEREN, INNOVIEREN, EXPORTIEREN

In einer immer instabileren, fragmentierteren Welt ist die Versuchung gross, sich zurückzuziehen und Mauern zu errichten. Doch das ist nicht das Wesen der Schweiz. Unser Land hat es stets verstanden, politische Neutralität mit wirtschaftlichem Engagement zu verbinden. Es hat sich für Qualität, Präzision und Integrität entschieden. Es sind diese tief verwurzelten Werte, die uns leiten müssen, um die aktuellen Herausforderungen zu meistern.

Wir müssen entschlossen handeln. Den Rückzug ablehnen. Unsere Werte bekräftigen. Die Offenheit mit Anspruch verteidigen – ohne Naivität, aber mit Kraft. Weiter produzieren, weiter innovieren, weiter exportieren. Mit Stolz. ●



Referenzprojekt M+R Spedag Group AG

BÜROKONZEPTE FÜR MENSCHEN

Seit 1963 steht Vögtli Büro Design im Grossraum Basel für eine Vision, die bis heute trägt: Arbeitswelten zu schaffen, die weit mehr sind als funktionale Räume. Als traditionsreiches Familienunternehmen mit über 60 Jahren Erfahrung gestaltet Vögtli moderne, ganzheitliche Bürokonzepte, die Produktivität, Ästhetik und Wohlfühl auf einzigartige Weise vereinen.

Mehr als nur Büroplanung – ganzheitlich, innovativ, menschlich

Vögtli versteht Räume als Lebensräume – für Menschen. Von effizienter Flächennutzung über ergonomische Gestaltung bis zu inspirierenden Interior-Konzepten. Die Konzepte sind individuell, nachhaltig und gestalten das Büro als Ort der Kreativität und Zusammenarbeit. Das hochqualifizierte Team – von Innenarchitektinnen über Trendspezialistinnen bis hin zur Montage – begleitet Kunden durch alle Planungsphasen, von der ersten Analyse bis zur finalen Umsetzung.

Live erleben

Ein Besuch im grosszügigen Showroom in Münchenstein auf dem Dreispitz mit über 500 m² macht erlebbar, wie moderne Arbeitswelten funktionieren. Raum in Raum-Systeme, ergonomische Möbel renommierter Hersteller sowie inspirierende Social Areas laden zum Probesitzen und Entdecken ein.

Vögtli Büro Design AG
Dreispitz/Freilager (Tor 13)
Florenz-Strasse 1d
4142 Münchenstein
+41 61 338 50 50
info@voegtli.ch



Showroom Vögtli Büro Design AG

Der kostenlose Büro- und Ergonomie-Check

Mit dem kostenlosen Büro- und Ergonomie-Check bietet Vögtli einen einfachen Einstieg in die Optimierung Ihrer Arbeitsplätze. Eine Fachperson analysiert direkt vor Ort Raumaufteilung, Licht, Akustik und Ergonomie – schnell, unverbindlich und kostenlos.

Vorteile von Büroräumen, bei denen das Maximum herausgeholt wurde

- **Repräsentativer** – ein ansprechend gestaltetes Büro ist nicht nur ein Aushängeschild für die Kundschaft, sondern spielt auch eine entscheidende Rolle bei der Gewinnung von qualifiziertem Personal. Ein repräsentatives Arbeitsumfeld signalisiert Professionalität und Wertschätzung.
- **Effizienter** – eine optimale Nutzung der vorhandenen Büroflächen verbessert den Workflow und senkt damit die Kosten. Durch eine intelligente Raumaufteilung und die richtige Ausstattung lassen sich Arbeitsabläufe effizienter gestalten, was die tägliche Arbeit erheblich erleichtert.
- **Motivierender** – ein gut durchdachtes Bürodiesign trägt massgeblich zur Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeitenden bei. Eine inspirierende Umgebung fördert die Kreativität und stärkt den Teamgeist, was sich positiv auf die gesamte Arbeitsatmosphäre auswirkt.



SWISS FINISH: VORTEIL UND HANDICAP ZUGLEICH

von Stefan Brupbacher

Ich habe den schönsten Job. Als Direktor von Swissmem darf ich unsere 1'400 Mitgliederfirmen beraten, vertreten und besuchen. Diese Firmen stehen für die Schweizer Tech-Industrie, die mit fast 330'000 Mitarbeitenden 7 Prozent des Bruttoninlandprodukts erarbeitet. Unsere Mitglieder exportieren 90 Prozent ihrer Produkte – entweder direkt oder indirekt.

Wie hat es unsere Branche geschafft, eine Deindustrialisierung zu verhindern, die in Ländern wie den USA oder England unzählige Arbeitsplätze gekostet hat? Bei allen Firmenbesuchen habe ich eine Gemeinsamkeit gefunden: Sie sind meist in Nischenmärkten tätig und dort global führend. Das Erfolgsrezept sind die typischen Schweizer Werte:

- > Qualität und Präzision: Die Betriebe arbeiten oft im Toleranzbereich eines Mikrometers. Das ist hundertmal kleiner als der Durchmesser eines menschlichen Haares.
- > Innovation und Kundenorientierung: Die Firmen bieten ihren Kundinnen und Kunden massgeschneiderte Lösungen.
- > Pragmatik und langjährige Beziehungen: Die Schweizerinnen und Schweizer sind pragmatisch und zuverlässig.
- > Kritisches Denken: Vom CEO bis zur Polymechanikerin begegnen sich alle auf Augenhöhe. Das liefert bessere Resultate als hierarchisch funktionierende Firmen.

Die Vorteile unserer Werte sind aber unter Druck. Unsere Firmen verbessern Produkte meist schrittweise und nicht disruptiv. Im Gegensatz dazu ist Asien bei der Innovation viel schneller. Hier müssen wir künftig früher aufstehen, um im globalen Wettbewerb zu überleben.

Noch schlimmer ist die Falschinterpretation unserer Werte im politischen Prozess. Während bei Industrieprodukten der Swiss Finish den entscheidenden Vorteil bringt, ist er bei Regulierungen ein massives Handicap. In der von Juristinnen und Juristen geprägten Verwaltung zeigt sich eine Tendenz zur Überregulierung: Statt pragmatischer Lösungen auf Basis des gesunden Menschenverstandes wird häufig dogmatisch versucht, bis ins kleinste Detail alles zu regeln. Das führt zu einer Flut von Vorschriften und zu regulatorischer Unsicherheit. Davon profitieren einzig Berater. Leidtragende sind die Unternehmen, welche immer höhere Kosten ohne Qualitätsgewinn schultern müssen.

Fazit: Unsere Schweizer Werte sind für die Exportindustrie zentral. Aber wir müssen sie so einsetzen, dass sie im globalen Wettbewerb weiterhin Vorteile bringen. Die Unternehmen müssen schneller und agiler handeln. Und die Verwaltung muss wieder den gesunden Menschenverstand in den Vordergrund rücken.

STEFAN BRUPBACHER ist Direktor von Swissmem, dem Verband der Schweizer Tech-Industrie.

FAHRPLAN FÜR



**ERTÜCHTIGUNG
BAHNHOF BASEL SBB**

**TIEFBAHNHOF BASEL SBB
ZULAUF FRICKTAL**

HERZSTÜCK S-BAHN



RHEINTUNNEL PLUS

**AUSBAU
HAGNAU-AUGST**

MUGGENBERGTUNNEL

**ZUBRINGER
BACHGRABEN**



**MARGARETHEN-
VERBINDUNG**

TRAMNETZ 2030

Ob Strasse oder Schiene – die Verkehrsdrehscheibe Basel braucht effiziente Infrastrukturen. Mit unserer Perspektive «Verkehr Basel '45» bringen wir Bewegung in unsere Region.

Mobilität ist kein Selbstzweck. Sie ermöglicht uns Geschäftsreisen, sichert die Versorgung mit essenziellen Gütern, gewährleistet die Erreichbarkeit unserer Unternehmen und schafft Zugang zu Arbeitsplätzen, Bildungseinrichtungen, Naherholung und medizinischer Versorgung. Ein leistungsfähiges Verkehrssystem ist damit ein wichtiger Standortfaktor und zentrale Stütze für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Region.

Um in Bewegung zu sein, benötigen wir leistungsfähige Verkehrsinfrastrukturen. Gerade unsere Region Basel, deren wirtschaftlicher Erfolg eng mit ihrer besonderen geografischen Lage an zentralen europäischen Verkehrsachsen verknüpft ist, muss auf allen Wegen gut erreichbar bleiben. Doch viele wesentliche Projekte stehen auf Rot: Der schon heute massiv überlastete Bahnknoten Basel soll gemäss Bundesamt für Verkehr erst 2080 deblockiert werden. Auch der Rheintunnel

liegt derzeit auf Eis. Doch der Handlungsbedarf ist weiterhin gross: Auf der A2 zwischen Hagnau und Augst sowie auf der Osttangente kommt es im Schnitt täglich zu zwei bis vier Stunden Stau.

BLOCKADEN LÖSEN

Mit unserer Perspektive «Verkehr Basel '45» wollen wir – analog zum Projekt «Verkehr '45» des Bundesrats – dazu beitragen, diese Blockaden zu lösen. Wir haben deshalb Verkehrsprojekte bis ins Jahr 2045 identifiziert, die für unsere Wirtschaft prioritär sind. Dazu zählen unter anderem der Bahnanschluss des EuroAirport, das trimodale Güterterminal Gateway Basel Nord sowie Veloschnellrouten und ein weiterentwickeltes Tramnetz.

BAHNKNOTEN BASEL AUSBAUEN, MOBILITÄT SICHERN

Bei der Bahn fordern wir die Ertüchtigung des Bahnhofs Basel SBB und wir setzen uns gemeinsam mit unseren Partnern engagiert dafür ein, dass der Tiefbahnhof Basel SBB sowie die Zulaufstrecke ins Fricktal im nächsten Bahnausbau schritt des Bundes berücksichtigt werden. Damit das Herzstück so rasch wie möglich realisiert werden kann, fordern wir, dass verschiedene Teilprojekte parallel und damit schneller

DIE REGION



VELOSCHNELLROUTEN



GATEWAY BASEL NORD



BAHNANSCHLUSS EAP

umgesetzt werden. Nur so kann der steigende Mobilitätsbedarf gedeckt werden. Dafür machen wir uns stark – auch wenn das ETH-Gutachten «Verkehr '45» dem Bahnausbau nicht genügend Priorität beimisst.

RHEINTUNNEL PLUS SCHAFFT MEHRWERT

Um Schwung ins Strassennetz der Region zu bringen, fordern wir neben dem Ausbau Hagnau-Augst, dem Muggenbergtunnel bei Aesch sowie dem Zubringer Bachgraben-Allschwil insbesondere die Realisierung des Rheintunnels. Nach der Ablehnung der sechs Nationalstrassen-Projekte vom November 2024 haben wir mit renommierten Ingenieurbüros Entlastungsmöglichkeiten für die Osttangente auf der A2 evaluiert und den Rheintunnel weiterhin als Bestvariante identifiziert. Auch die aktuelle ETH-Studie «Verkehr '45» von Professor Ulrich Weidmann im Auftrag des Bundes stuft das Projekt als prioritär ein.

Bundesrat Albert Rösti hat bereits öffentlich signalisiert, den Rheintunnel erneut zu prüfen. Mit unserer Standesinitiative Rheintunnel Plus im Grossen Rat und im Landrat senden wir ein klares Signal nach

Bundesbern und bieten der Region gleichzeitig die Möglichkeit, bei einer allfälligen Neuauflage proaktiv mitzudiskutieren, ihre Bedürfnisse einzubringen und zusätzlichen Mehrwert zu generieren. So beinhaltet das Plus Vorschläge für zusätzliche Lärmschutzmassnahmen, eine mögliche Überdeckung der Osttangente, modernes Verkehrsmanagement und eine Optimierung der Baustellen. Diese Ergänzungen haben wir mit der Expertise unserer Mitgliedunternehmen sowie externen Fachleuten erarbeitet.

MOBILITÄT GANZHEITLICH DENKEN

Als Impulsgeberin sind wir überzeugt, dass für eine optimale Erreichbarkeit des Wirtschaftsstandorts Basel ein leistungsfähiges Gesamtverkehrssystem unumgänglich ist. Wir müssen das Strassen- und Schienennetz in unserer Region parallel weiterentwickeln. Nur mit einem integralen Ansatz können die Stärken der verschiedenen Mobilitätsformen optimal aufeinander abgestimmt werden und so zum Tragen kommen. ●

SILVAN BUCHECKER,
Verkehr, Raumplanung, Energie und Umwelt

✉ s.buecker@hkbb.ch



**PETITION GEGEN STAU
UNTERZEICHNEN**

**UNSER BEITRAG
ZUM SDG**



WIRTSCHAFT BRAUCHT

Die Region Basel steht unter Druck: Flächen sind knapp, Verfahren langwierig, Anforderungen hoch. Wir zeigen, wie Raumentwicklung wieder möglich wird – mit konkreten Massnahmen für mehr Spielraum, Effizienz und Qualität.

Die Region Basel steht an einem Wendepunkt. Flächen sind knapp, Leerstände kaum vorhanden, neue Projekte kommen nur schleppend voran. Wer heute bauen, umbauen oder umnutzen will, sieht sich mit langen Verfahren, komplizierten Zuständigkeiten und politisierten Prozessen konfrontiert. Gleichzeitig steigen die Anforderungen: Nachhaltigkeit, Qualität, Nutzungsmischung – alles muss berücksichtigt werden. Für Unternehmen bedeutet das: immer mehr Aufwand bei immer weniger Spielraum.



PROBLEME ERKANNT, LÖSUNGSANSÄTZE ERARBEITET

Seit 2021 bringen wir Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Gesellschaft an unserem Event «Zone Zukunft» zusammen. Vier Fachkongresse und vertiefende Workshops zeigen: Die Region braucht mehr Handlungsspielraum, mutigere Entscheidungen und bessere Kooperation. Nur dann kommt wieder Dynamik in die Wirtschafts- und Stadtentwicklung.

EIN ZIEL, VIER HANDLUNGSFELDER, 22 MASSNAHMEN

Um den Dialog und die wichtigsten Impulse aus der «Zone Zukunft» in konkrete Vorschläge zu übersetzen, haben wir zusammen mit Expertinnen und Experten ein Themendossier mit 22 Massnahmen erarbeitet. Das Ziel: eine zukunftsfähige Raumentwicklung ermöglichen. Vier Handlungsfelder geben dabei die Richtung vor:

1. Planungsinstrumente anpassen

Heute sind viele Planungsinstrumente zu starr und nicht auf die Dynamik der Wirtschaft zugeschnitten. Unternehmen brauchen Planungssicherheit, aber auch Flexibilität, um Flächen schneller und effizienter nutzen zu können. Wir plädieren für eine vorausschauende Richtplanung im trinationalen Raum, zeitgemässe

Regeln für Transformation im Bestand und eine höhere Ausnutzung bestehender Flächen. Damit werden Entwicklungshemmnisse abgebaut und der Spielraum für Investitionen erweitert.

2. Bauvorschriften modernisieren

Unsere Bauordnungen stammen vielfach aus einer Zeit, in der Verdichtung, Nachhaltigkeit und Umbaukultur kaum eine Rolle spielten. Heute ist klar: Wachstum findet in erster Linie im Bestand statt. Dafür braucht es zeitgemässe Vorschriften, die Umbauen, Aufstockungen und Umnutzungen erleichtern. Ebenso wichtig sind verbindliche Vorgaben für verdichtetes Bauen in zentralen Lagen sowie wirtschaftlich tragfähige Rahmenbedingungen in Industrie- und Gewerbegebieten.

3. Verfahren effizient gestalten

Lange Bewilligungsverfahren sind einer der grössten Standortnachteile der Region. Projekte verlieren an Schwung, Unternehmen an Geduld, Investoren an Vertrauen. Das hemmt Bauprojekte. Entscheidend ist, die Partizipation früh und gezielt einzusetzen, um Konflikte zu entschärfen, bevor sie Verfahren blockieren. Ein gestärktes Leitbehörden-Prinzip sowie klar definierte Prüf- und Entscheidungswege sollen Abläufe beschleunigen. Gleichzeitig



RAUM

braucht es Anpassungen im Einsprachewesen, damit legitime Anliegen Gehör finden, aber taktische Verzögerungen keinen Stillstand mehr verursachen.

4. Anreize schaffen

Nicht zuletzt braucht es Motivation und Signalwirkung. Unternehmen investieren dort, wo sie gute Rahmenbedingungen und ein verlässliches Umfeld vorfinden. Im Dossier schlagen wir deshalb verschiedene Anreizsysteme vor: von der besseren Vermarktung ausgewählter Top-Areale über gezielte Standortförderung bis hin zu Modellen, die Gemeinden einen Wirtschaftsfächentransfer ermöglichen. Auch Partnerschaften zwischen öffentlicher Hand und privaten Akteuren können helfen, Investitionen auszulösen und Bewegung in die Raumentwicklung zu bringen.

GEMEINSAM VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Alle vier Handlungsfelder verfolgen dasselbe Ziel: Raum effizienter nutzen, Verfahren verschlanken und Qualität sichern. Die vorge-

schlagenen Massnahmen sind nicht theoretisch, sondern vielfach erprobt – sei es in der Schweiz oder im internationalen Umfeld. Entscheidend ist der Wille, diese Lösungen auch in den beiden Basel und in der Nordwestschweiz umzusetzen.

RAUM ZUM LEBEN UND WIRTSCHAFTEN GESTALTEN

Die «Zone Zukunft» bleibt nicht bei der Diagnose stehen, sondern zeigt konkrete, umsetzbare Wege auf. Unser Themendossier ist deshalb mehr als ein Forderungskatalog: Es ist eine Einladung an Politik, Verwaltung, Gemeinden, Kantone, Nachbarregionen und an die Wirtschaft, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. Nur wenn alle Akteure an einem Strang ziehen, bleibt Raum zum Leben und Wirtschaften in der Region Basel ein entscheidender Standortfaktor – für Wohlstand, Innovation und Lebensqualität, heute und für kommende Generationen. ●



UNSERE IMPULSE FÜR
EINE ZUKUNFTSFÄHIGE
RAUMENTWICKLUNG



baselvorwaerts.ch

MICHAEL HUG, Leiter Verkehr,
Raumplanung, Energie und Umwelt
✉ m.hug@hkbb.ch

UNSER BEITRAG
ZUM SDG



ENERGIE NEU DENKEN

Versorgungssicherheit ist ein entscheidender Standortfaktor. Nur eine verlässliche, wirtschaftlich tragbare und nachhaltige Energieversorgung sichert langfristig die Wettbewerbsfähigkeit unserer Region.

Sicher, sauber und kostenverträglich – das ist die Energieversorgung der Zukunft. Grundlage sind eine ausreichende inländische Produktion, flexible Speicher und stabile internationale Netze. Unabdingbar ist auch ein baldiges Stromabkommen mit der EU, insbesondere für die Versorgung im Winterhalbjahr, in dem die Schweiz auf Stromimporte von rund 5 TWh angewiesen ist. Das entspricht für diese Zeitperiode etwa einem Fünftel des gesamten Strombedarfs oder dem Jahresstromverbrauch von rund einer Million durchschnittlicher Haushalte.

BREITER ENERGIEMIX GEFORDERT

Für uns ist klar: Die Lösung liegt in einem Technologiemix, der bewährte und neue Energieträger berücksichtigt. Gute Ideen und Strategien liegen vor. Um sie umzusetzen, braucht es aber investorenfreundliche Rahmenbedingungen. Denn die Schweiz muss für die Versorgungssicherheit dringend mehr Strom produzieren und ihre Netze ausbauen. Andernfalls kann auch uns ein Blackout drohen.

INFRASTRUKTURAUSBAU VORANTREIBEN

Dass eine zuverlässige Energieversorgung keine Selbstverständlichkeit, sondern ein wichtiger Standortfaktor ist und vorausschauende Investitionen erfordert, wurde im Winter 2022 schlagartig klar, als sich nach dem russischen Angriff auf die Ukraine die Gefahr einer Energiemangellage abzeichnete. Ereignisse wie das grossflächige Blackout in Spanien verdeutlichen zusätzlich,

wie verletzlich die Stromversorgung selbst in modernen Netzen sein kann. Die Situation verunsicherte insbesondere energieintensive Branchen und zeigte einmal mehr: Der Ausbau von Infrastruktur darf nicht an überbordender Bürokratie scheitern.

AUF ALLEN EBENEN ANSETZEN

Wir rücken die Versorgungssicherheit daher immer wieder in den Fokus, zuletzt an unserer «Werkstatt Basel» zu Energietechnologien im Wandel, wo in der Diskussion mit Fachleuten und Bevölkerung klar wurde, dass wir für eine zukunftsfähige und zuverlässige Energieversorgung auf neue Energiequellen und alternative Speichermöglichkeiten setzen und Optimierungspotenzial voll ausschöpfen müssen. Ein weiteres Highlight ist das Trinationale Wasserstoff-Forum, das am 6. November im Alten Kraftwerk in Basel stattfinden wird. Zusammen mit dem Verein «H2-Hub Schweiz» setzen wir uns für ein Wasserstoff-Ökosystem ein und fordern über Vorstösse in den beiden Parlamenten eine regionale Strategie.

GEMEINSAM ENERGIEZUKUNFT DENKEN

Darüber hinaus beteiligen wir uns an Konsultationen und Stellungnahmen und bringen eigene Vorstösse ein. So zum Beispiel bei der Vernehmlassung zur Solaroffensive, wo wir an einem runden Tisch alle wichtigen Stakeholder zusammengebracht haben, um eine gemeinsame Position zu erarbeiten. ●



**TRINATIONALES
WASSERSTOFF-FORUM 2025 –
JETZT ANMELDEN**

RAPHAEL BUCHBAUER,
Verkehr, Raumplanung, Energie und Umwelt
✉ r.buchbauer@hkbb.ch

**UNSER BEITRAG
ZUM SDG**



WISSENSCHAFT WIRTSCHAFT

Der Leistungsauftrag und das Globalbudget 2026–2029 sichern die Finanzierung der Universität Basel für weitere vier Jahre. Warum das entscheidend ist? Stimmen aus der regionalen Wirtschaft zeigen: Es geht um mehr als um Forschung und Lehre – es geht auch um Innovation, Wissenstransfer und Fachkräfte.



«Wir arbeiten in einem technologisch herausfordernden Umfeld. Durch unsere langjährige Partnerschaft mit der Universität Basel gewinnen wir Zugang zu Talenten, die mit fundiertem Wissen unsere Innovationskraft stärken.»

CÉLINE RITTER

HEAD OF DEPARTMENT HR PEOPLE
DEVELOPMENT ENDRESS+HAUSER FLOW



«Der Werdegang von T3 Pharma zeigt exemplarisch, wie wichtig die Universität Basel für die Innovation und die Entstehung von Jungfirmen vor Ort ist. Eine starke Region braucht ihre starke Universität!»

SIMON ITTIG

CEO UND CO-FOUNDER
T3 PHARMACEUTICALS AG



«Die Universität Basel ist für uns ein Schlüsselpartner, um Quantenforschung in marktrelevante Anwendungen zu überführen – gemeinsam treiben wir den Aufbau eines zukunftsfähigen Ökosystems voran.»

DAMIR BOGDAN

CHIEF STRATEGY & ALLIANCES QUANTUMBASEL



«Die Universität Basel liefert uns Know-how, top Fachkräfte und Impulse. Unsere Zusammenarbeit ermöglicht uns Forschung mit Wirkung – von der Grundlagenforschung bis zur Anwendung im klinischen Alltag.»

NICOLA YUSTE

HEAD SWISS PUBLIC AFFAIRS
NOVARTIS INTERNATIONAL AG



«Exzellente Forschung braucht starke Partnerschaften – die Universität Basel ist für uns ein unverzichtbarer Innovationspartner am Standort Basel.»

JÜRG ERISMANN

LEITER STANDORT BASEL
F. HOFFMANN-LA ROCHE AG



«Der hervorragende Technologietransfer der Universität Basel ermöglicht uns, wissenschaftliche Entdeckungen schnell in innovative Produkte zu integrieren und so unser Portfolio zu stärken.»

MARCO NORDMANN

PRODUCT MANAGER QNAMI AG

WUSSTEN SIE, DASS ...

... die Universität Basel nicht nur als Forschungsinstitution und als Schnittstelle zur Wirtschaft, sondern auch als Ausbildungsstätte wesentlich zur wirtschaftlichen Stärke und zum Wohlstand der Region Basel beiträgt. In der aktuellen Rangliste des Center for World University Ranking (CWUR) hat sie sich um beeindruckende 24 Plätze verbessert und belegt nun mit Platz 85 einen Spitzenplatz. Damit werden sowohl ihre Forschungsleistungen als auch der berufliche Erfolg ihrer Absolventinnen und Absolventen in der Wirtschaft deutlich anerkannt.

KARIN VALLONE,
Leiterin Bildung

✉ k.vallone@hkbb.ch

**UNSER BEITRAG
ZUM SDG**



valiant

DIE BANK, DIE KMU DAS FINANZLEBEN ERLEICHTERT

Valiant begleitet kleine und mittlere Unternehmen durch alle Phasen ihrer Entwicklung. Mit massgeschneiderten Lösungen, kurzen Entscheidungswegen und einer Beratung auf Augenhöhe erleichtert die lila Bank das Finanzleben von KMU. Wer unternehmerisch denkt, findet mit Valiant eine verlässliche Partnerin.

Unternehmerinnen und Unternehmer wissen: Finanzielle Entscheidungen sind nie Standardlösungen. Deshalb setzt Valiant auf kompetente und persönliche Beratung. KMU-Kundinnen und -Kunden erhalten eine feste Ansprechperson, die ihre Situation und ihre Ziele kennt. So entsteht eine vertrauensvolle, langfristige Partnerschaft mit konkretem Mehrwert.

BERATUNG MIT WEITBLICK UND VERSTÄNDNIS

«Wir nehmen uns Zeit für unsere Kundinnen und Kunden, um ihre Bedürfnisse zu verstehen», sagt Tom Berger, Berater für Unternehmenskunden. «Dabei vereinfachen wir komplexe Themen und

konzentrieren uns auf das Wesentliche.» Flache Hierarchien, transparente Prozesse und rasche Entscheidungen sorgen dafür, dass KMU nicht nur beraten, sondern wirklich begleitet werden. Die Lösungen sind flexibel, verständlich und umsetzbar. Eben genauso, wie es der Alltag in einem Unternehmen verlangt.

VERLÄSSLICHE PARTNERIN FÜR ALLE PHASEN EINES KMU

Als kundennahe Regionalbank mit Wurzeln, die bis ins Jahr 1824 zurückreichen, ist Valiant seit jeher eng mit dem Unternehmertum verbunden. Diese Herkunft prägt das Selbstverständnis der Schweizer Finanzdienstleisterin: Sie ist lokal ver-

ankert, zukunftsgerichtet und kundennah. Ob Betriebskredit, Hypothek, Devisentransaktionen, Pensionskassenlösungen oder Nachfolgeregelung: Valiant unterstützt Unternehmerinnen und Unternehmer in allen Finanzfragen und vereinfacht ihnen dank transparenten und sicheren Dienstleistungen das Finanzleben.



**TERMIN
VEREINBAREN**



Über Valiant

Valiant ist eine unabhängige Schweizer Finanzdienstleisterin. Sie bietet Privatkundinnen und Privatkunden sowie KMU ein umfassendes, einfach verständliches Angebot in allen Finanzfragen. Valiant hat eine Bilanzsumme von 37,5 Milliarden Franken und beschäftigt über 1100 Mitarbeitende – davon 70 Auszubildende.

Tom Berger, Berater für Unternehmenskunden

Aeschenvorstadt 37, Postfach, 4051 Basel
061 228 29 20, thomas.berger@valiant.ch

WIR BLEIBEN DRAN

Attraktive Steuern sind Standortvorteil

Nach Annahme des Basler Standortpakets zur Umsetzung der OECD-Mindeststeuer in Basel-Stadt, für dessen unternehmerische Ausgestaltung wir uns engagiert haben, arbeiten wir mit dem zuständigen Amt für Wirtschaft und Arbeit eng zusammen, um die betroffenen Unternehmen über die neuen Fördermöglichkeiten zu informieren. In zwei Webinaren hatten diese die Möglichkeit, aus erster Hand mehr über die Modalitäten der Fördergesuche zu erfahren und ihre Fragen zu stellen. Gesuche konnten bis Ende September eingereicht werden. Erste Erfahrungen zu diesem Prozess werden wir mit dem Kanton spiegeln, um die richtigen Lehren für das nächste Jahr zu ziehen.

MIT EINNAHMEN STANDORT FÖRDERN

Im Baselbiet ist noch offen, wie die OECD-Mindeststeuer umgesetzt werden soll. Leider beschränkt sich der Regierungsrat bisher auf die Frage, wie die zusätzlichen Einnahmen an die Gemeinden verteilt werden. In einer Stellungnahme haben wir stattdessen gefordert, dass die Einnahmen zielgerichtet und wirksam zur Standortförderung eingesetzt werden.

FACHKRÄFTE ENTLASTEN

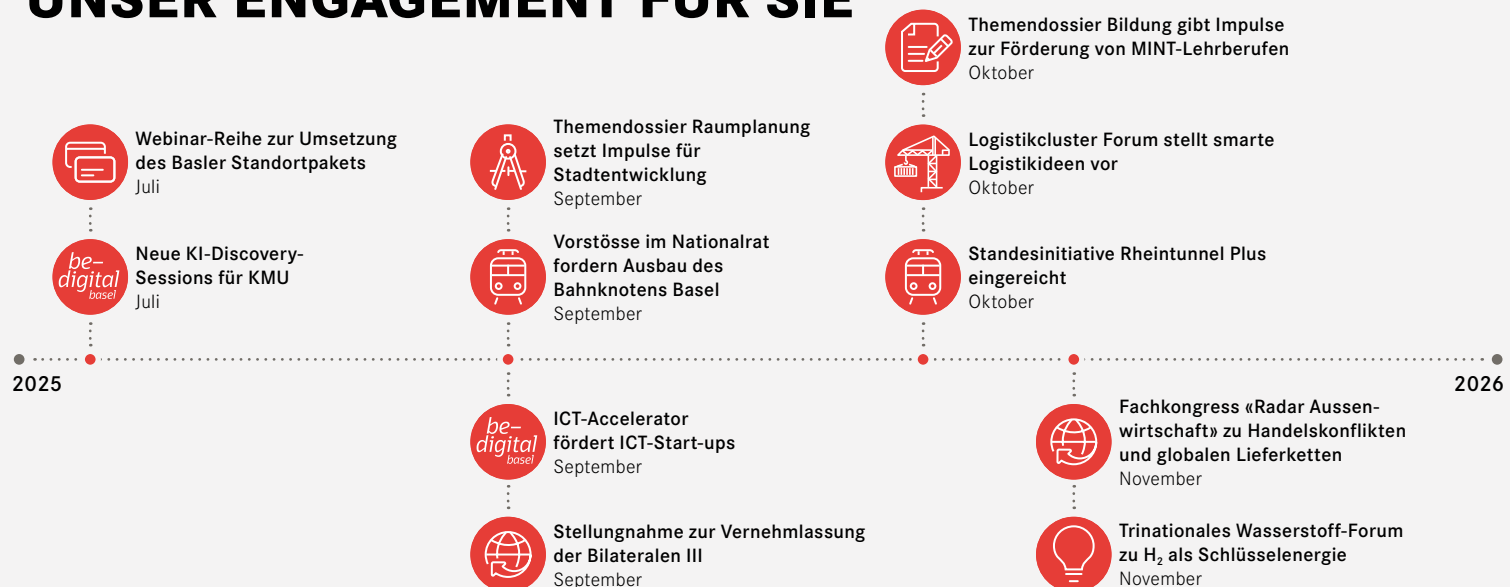
Ein anhaltendes Thema bleibt die Steuerbelastung von natürlichen Personen wie Fachkräften. Unser gemeinsam mit KPMG vorgestellter «Basler Steuermonitor» und unsere Analysen auf finanzfakten.hkbb.ch zeigen, dass beide Basel im nationalen Vergleich mässig abschneiden und Aufholbedarf haben. ●

LUCA URGESE, stv. Leiter Standort & Politik |
Leiter Finanzen und Steuern
✉ l.urgese@hkbb.ch

**UNSER BEITRAG
ZUM SDG**



UNSER ENGAGEMENT FÜR SIE



LOGISTIK

Ultra-Brag schätzt seit 100 Jahren die besondere Lage der Schweizerischen Rheinhäfen. VR-Präsidentin Andrea Grisard und CEO Thomas Knopf über die Chancen der Trimodalität, den Rhein als Lebensader und aktuelle Herausforderungen.

100 Jahre Ultra-Brag – wie hat sich Ihr Unternehmen verändert?

Andrea Grisard: Seit 1925 entwickelten wir uns von der reinen Rheinschiffahrtsgesellschaft zu einem führenden trimodalen Logistikunternehmen. Die Fusion mit Ultra 1975, gezielte Übernahmen und neue Geschäftsfelder führten unser Familienunternehmen zu modernster Infrastruktur an drei Standorten in den Schweizerischen Rheinhäfen.

Worauf kommt es heute an?

Thomas Knopf: Wir passen unsere Anlagen und Dienstleistungen laufend den Marktbedürfnissen an, etwa an die wachsende Kreislaufwirtschaft und das Wachstum im Containerverkehr. Gleichzeitig trennen wir uns von Geschäftsfeldern ohne Zukunft wie dem Zelluloseimport für Papierfabriken. Flexibilität und langfristiges Denken sind für uns enorm wichtig.

Welche Rolle spielt der Rhein?

Grisard: Mit unserer einmaligen 600-Tonnen-Schwergutkrananlage verladen wir sehr schwere Güter wie Generatoren oder Maschinenteile. Viele dieser Transporte laufen über den Rhein – ein Transportweg, der einzigartig ist und noch ausgebaut werden kann. Die längeren Trockenphasen erfordern jedoch Investitionen in die Vertiefung des Fahrwassers, vor allem an kritischen Stellen in Deutschland. Leider sto-

Ultra-Brag ist auf Hafenlogistik in den Bereichen Umschlag, Lager und Binnenschifftransport spezialisiert und beschäftigt an seinen drei Standorten in Kleinhüningen, Auhafen und Birsfelden 140 Mitarbeitende. 2025 feiert das Unternehmen sein 100-Jahre-Jubiläum.



ultra-brag.ch

IM FLUSS

cken dort viele Infrastrukturprojekte. Doch die klimafreundliche Binnenschifffahrt wird an Bedeutung gewinnen. Ein Frachtschiff ersetzt bis zu 200 Lastwagen. Entscheidend wird sein, Antriebe wie Hybrid, Elektro oder Wasserstoff weiterzuentwickeln, um den CO₂-Ausstoss weiter zu senken.

Wirken sich die US-Zölle auf Ihr Geschäft aus?

Knopf: Die Lage ist herausfordernd. Die US-Zölle brachten kurzfristige Containerstornierungen, hohe Energiepreise belasten Kunden wie Stahlwerke im Schrottumschlag, was wichtige Auftraggeber sind. Zusätzlich spüren wir die globale Konjunktur: Geht der Aussenhandel zurück, merken wir das sofort. Umwelt- und Infrastrukturaufgaben nehmen zu, von Lärmschutz bis Abwasser. Entscheidend ist, sich schnell anzupassen, was schwierig wird, wenn wichtige Projekte durch lange Bewilligungsverfahren blockiert werden.

Wie kann der Logistikstandort gestärkt werden?

Knopf: Wichtig ist die Umsetzung des revidierten Gütertransportgesetzes. Neu ist darin auch die Hafenlogistik eingebunden – bisher fehlte diese Grundlage. Entscheidend ist ein klarer Leistungsauftrag des Bundes an die Schweizerischen Rheinhäfen, samt Fördermitteln. Damit könnten beide Eigentümerkantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt die Hafeninfrastruktur gezielt ausbauen und den Logistikstandort Basel langfristig stärken.

Grisard: In der Schweiz profitieren wir von unserer Rolle als unverzichtbarer Knotenpunkt, die Auswirkungen spüren wir

«BASEL IST FÜR UNS WEIT MEHR ALS NUR EIN STANDORT – HIER SCHLÄGT DAS HERZ UNSERER LOGISTIK.»

meist indirekt. Als agiles Familienunternehmen können wir schnell reagieren, doch die wechselnden Warenströme verlangen unseren Mitarbeitenden viel Einsatz und Flexibilität ab.

Wie gehen Sie mit dem Fachkräftemangel um?

Grisard: In der Administration spüren wir den Fachkräftemangel deutlich. Im Lager, beim Fahrpersonal und in der Technik profitieren wir von unserem guten Ruf und von persönlichen Empfehlungen. Wir investieren in Aus- und Weiterbildung, machen die Branche mit Führungen, an der Industrienacht und mit dem Zukunftstag erlebbar und bilden selbst aus: aktuell zwei kaufmännische Lernende und zwei angehende Kapitäne.

Welchen Einfluss haben Digitalisierung und KI?

Knopf: Einen entscheidenden, denn es gibt viele Schnittstellen: zu Häfen, Reedereien, Spediteuren und Zoll. Informationen müssen zeitgerecht vorliegen und intelligent verarbeitet werden. Dabei gewinnen KI-gestützte Prozesse rasant an Bedeutung. Wir stehen noch am Anfang, prüfen aber ge-

nau, welche Systeme echten Mehrwert bringen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Knopf: Basel ist das trimodale Tor zur Schweiz. Die Schweizerischen Rheinhäfen sind für die Landesversorgung unverzichtbar. Rund 10 Prozent der Importe sowie ein wesentlicher Anteil der Pflichtlagerbestände von Zucker, Kaffee und Getreide beziehungsweise Futtermittel werden im Hafen abgewickelt. Hierfür sind wir ein wichtiger Logistikdienstleister.

Grisard: Es ist wichtig für die Schweiz und für die Region, dass der Hafen auch künftig eine Schlüsselrolle im internationalen Warenverkehr spielt – mit einer stärker genutzten Trimodalität, moderner Infrastruktur und nachhaltigen Transportlösungen. Basel ist für uns aber weit mehr als nur ein Standort – hier schlägt das Herz unserer Logistik. ●



2025 AUFBRUCHS- JAHR IM GRAND CASINO BASEL

2025 steht im Grand Casino Basel ganz im Zeichen des Aufbruchs und der Inspiration. Wir schlagen ein neues Kapitel auf, erlebnisorientiert, zukunftsgerichtet und mit dem Anspruch, unsere Gäste nicht nur zu unterhalten, sondern zu begeistern.

Mit neuen Spielangeboten, einem visionären Eventkonzept und einem vielfältigen Unterhaltungsprogramm wollen wir ein Ort sein, an dem Spannung, Genuss und Emotionen in einzigartiger Weise zusammenfinden.

EIN ORT VOLLER ERLEBNISSE UND HIGHLIGHTS

Schon heute bieten wir ein abwechslungsreiches Programm – von spannenden Pokerturnieren über stilvolle DJ-Nächte bis zu kulinarischen Themenabenden, Comedy- und Showformaten. Ab September 2025 ergänzen wir unser Programm um neue regelmässige Höhepunkte mit überraschenden Erlebnissen.

MASSGESCHNEIDERT FÜR UNTERNEHMEN

Für Firmenkunden bietet das Grand Casino Basel ideale Rahmenbedingungen für unvergessliche Firmenanlässe, von der Jahresabschlussfeier bis zum Teamevent. Professionelle Organisation, individuell gestaltbare Räume und kulinarische Spitzenleistungen sorgen dafür, dass Ihre Veranstaltung ein voller Erfolg wird.



UNSERE EVENTFLÄCHEN IM ÜBERBLICK

- **Hangar 9** – moderne Architektur trifft auf erstklassige Küche. Ein kulinarisches Erlebnis, das jede Veranstaltung besonders macht.
- **Metro** – grosser, pulsierender Eventsaal für bis zu 500 Gäste mit exklusivem DJ-Bereich, ideal für Firmenfeiern, Galas und private Events.
- **Flower** – elegant, flexibel und perfekt für stilvolle Anlässe wie Business-Apéros, Hochzeiten oder Gala-Dinners.

KULINARIK ALS HERZSTÜCK

Unsere Küche ist ein zentraler Bestandteil unseres Hauses. Vom Wine & Dine bis zu individuell gestalteten Menüs schaffen wir kulinarische Erlebnisse, die Veranstaltungen unvergesslich machen. Die Auszeichnung mit 8.5 Punkten beim Swiss Location Award unterstreicht unseren Anspruch, zu den besten Eventlocations der Schweiz zu gehören.

MEINE EINLADUNG AN SIE

Erleben Sie 2025 mit uns. Lassen Sie sich von unserem neuen Eventprogramm, erstklassigen Spiel- und Unterhaltungsmöglichkeiten sowie einzigartigen Locations begeistern. Gemeinsam schaffen wir Momente, die bleiben – für Sie, Ihr Unternehmen und Ihre Gäste. Anfragen nimmt unser Gastronomie-Team gerne unter folgender Mail entgegen: hangar9@grandcasinobasel.com

Mit herzlichen Grüssen
Amine Tadlaoui-Ouafi
CEO, Grand Casino Basel



BILATERALE. UNSER WEG.

Die Bilateralen III sind mehr als nur ein Vertragspaket: Sie sind Schlüssel für Wohlstand, Innovation und Marktzugang. Warum die Schweiz jetzt handeln muss, erklärt Jean-Daniel Gerber, ehemaliger Staatssekretär und Direktor des SECO.



JEAN-DANIEL GERBER ist ehemaliger Staatssekretär sowie Direktor des SECO und verhandelte die Bilateralen I und II mit.

Warum braucht die Schweiz die Bilateralen III?

Sie sichern den freien Zugang zu unserem grössten Binnenmarkt vertraglich. Die Pforte des US-Marktes kann sich jederzeit schliessen. Umso mehr sind wir auf geordnete Beziehungen mit der EU angewiesen.

Welche Vorteile bringen die neuen Abkommen?

Das Stromabkommen verbessert etwa unsere Versorgungssicherheit: Die Schweiz wird in den EU-Strombinnenmarkt integriert, der die Stabilität der Netze, den Stromhandel und die Koordination bei Engpässen gewährleistet. Auch die Schweizer Forschung profitiert immens, etwa durch Forschungsk Kooperationen wie Horizon Europe, die die Innovationskraft fördern.

Wie profitieren wir alle davon?

Die Vorteile sind zahlreich. Ich nenne nur einige Beispiele: weitgehend gleiche Rechte und Pflichten für Schweizerinnen und Schweizer in der EU – und umgekehrt – bei Arbeit und Sozialversicherung, erleichterte Anerkennung von Berufsabschlüssen, Teilnahme der Schweiz an EU-Bildungsprogrammen, schnellere und koordinierte Reaktion auf Pandemien dank dem Gesundheitsabkommen und, und, und.

Was entgegnen Sie Kritikern?

Das Vertragspaket ist ein Aufwertungsvertrag. Im Gegensatz zur aktuellen Situation wird die Schweiz bei Binnenmarktmassnahmen konsultiert, bevor die EU neue Richtlinien erlässt. Strafmassnahmen kann die EU nicht mehr eigenmächtig erlassen. Ein paritätisches Schiedsgericht dämmt die Macht des Stärkeren ein und beurteilt – falls die EU wegen Abkommensverletzungen der Schweiz Ausgleichsmassnahmen trifft –, ob diese verhältnismässig sind. Der Europäische Gerichtshof entscheidet keinen Streitfall. Er wird nur beigezogen, wenn das Binnenmarktrecht interpretationsbedürftig ist. Ein Binnenmarkt kann nur funktionieren, wenn überall die gleichen Rechte und Pflichten bestehen.

Was würde ein Verzicht bedeuten?

Das bilaterale Verhältnis Schweiz-EU wäre nachhaltig gestört. Es würde Jahre dauern, bis ein neues Vertrauensverhältnis geschaffen wäre und neue Verhandlungen stattfinden könnten. Das Verhandlungspaket ist massgeschneidert. Wir werden kaum je wieder solche Ergebnisse erzielen können. ●

GABRIEL SCHWEIZER, Leiter Aussenwirtschaft

✉ g.schweizer@hkbb.ch

NEIN

ZUR WOHLSTANDSBREMSE

Die Kündigungsinitiative bedroht die wirtschaftliche Stärke der Region Basel. Sie stellt die Personenfreizügigkeit infrage – und damit den Zugang zu Arbeitskräften, offenen Märkten und Wohlstand.

Die Initiative – über die wir voraussichtlich Anfang nächstes Jahr abstimmen – gefährdet die wirtschaftliche Grundlage unserer Region und der Schweiz insgesamt. Denn ihr Ziel ist es, die Personenfreizügigkeit mit der EU zu beenden, sollte die Bevölkerung eine bestimmte Obergrenze überschreiten. Dabei blendet sie aus, dass das Freizügigkeitsabkommen längst auf die Bedürfnisse der Schweiz zugeschnitten ist.

«Das Freizügigkeitsabkommen mit der EU ist eine massgeschneiderte Lösung», betont Elisabeth Schneider-Schneiter, Präsidentin Handelskammer beider Basel. «Nur wer hier eine Stelle hat, darf bleiben. Unser

Lohnniveau wird durch flankierende Massnahmen geschützt, und die Inanspruchnahme der Sozialwerke ist stark eingeschränkt.» Die Bilateralen III stärken mit Ausnahmeregeln und Schutzklauseln diese Spielräume weiter.

ZUWANDERUNG IST STANDORTVORTEIL

Seit der Unterzeichnung der Bilateralen im Jahr 1999 ist das reale Bruttoinlandprodukt pro Kopf in der Schweiz um 25 Prozent gestiegen – fast doppelt so stark wie in Deutschland. Die Löhne sind gewachsen, auch für Geringverdienende. Zugewanderte zahlen Steuern, tragen überdurchschnittlich zur Finanzierung der AHV bei und engagieren sich gesellschaftlich.

Schon heute verlassen mehr Menschen den Arbeitsmarkt, als Junge nachrücken. Bis 2035 fehlen unserer Wirtschaft laut Studien 460'000 Arbeitskräfte. «Wir müssen froh sein, dass qualifizierte Arbeitskräfte zu uns kommen. Ohne sie könnten viele Firmen, Spitäler und Forschungsinstitute gar nicht funktionieren», erklärt Schneider-Schneiter. Das Vereinigte Königreich liefert ein warnendes Beispiel, was passiert, wenn qualifizierte Zuwanderung unterbunden wird. Nach dem Brexit verfünffachte sich dort die Zuwanderung aus Drittstaaten, weil der Fachkräftemangel schlicht nicht anders zu bewältigen war.

KLUGE ALTERNATIVEN STATT STARRER OBERGRENZEN

«Statt eine starre Obergrenze einzuführen und bewährte Abkommen über Bord zu werfen, braucht es gezielte Lösungen in der Schweiz: Anpassung der arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen an die moderne Arbeitswelt, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, mehr Investitionen in Wohnraum und eine konsequente Förderung des inländischen Fachkräftepotenzials», ist Schneider-Schneiter überzeugt. Aber auch mit solchen Massnahmen bleibt klar: Ohne Zuwanderung aus der EU verliert unsere Region an Dynamik und Lebensqualität. Deshalb NEIN zur Kündigungsinitiative. ●

«OHNE ZUWANDERUNG AUS DER EU VERLIERT UNSERE REGION AN DYNAMIK UND LEBENSQUALITÄT.»

GABRIEL SCHWEIZER,
Leiter Aussenwirtschaft
✉ g.schweizer@hkbb.ch

**UNSER BEITRAG
ZUM SDG**



BERUFSLEHRE STÄRKEN



Die Berufslehre kann nur gestärkt werden, wenn alle Beteiligten am gleichen Strang ziehen. Deshalb setzen wir auf Perspektivenvielfalt und praxisnahe Angebote.

Seit vielen Jahren setzen wir uns mit Nachdruck dafür ein, die duale Berufsbildung zu stärken. Ein zentraler Hebel ist das Schulfach «Berufliche Orientierung» auf Sekundarstufe – denn hier werden die Weichen für den weiteren Ausbildungsweg gestellt. Das gelingt aber nur, wenn unterschiedliche Perspektiven einbezogen werden: jene von Jugendlichen, Eltern und der Wirtschaft.

TIPPS AUS ERSTER HAND

Vor rund sieben Jahren haben wir daher unser Angebot «Coaching» ins Leben gerufen. Berufsbildende, Ausbildungsverantwortliche und CEOs kommen dabei aus der Unternehmenspraxis direkt ins Schulzimmer und unterstützen Jugendliche individuell bei der Berufswahl: Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern reflektieren sie deren Interessen und Fähigkeiten und bereiten sie gezielt auf den Bewerbungsprozess vor.

KARRIERE MIT LEHRE

Ergänzend dazu gestalten rund 50 Führungspersonen bei unserem

Angebot «Rent a Boss» Elternabende mit, an denen sie über ihren eigenen Ausbildungsweg erzählen, aus ihrem Berufsalltag berichten und Fragen von Eltern und Jugendlichen beantworten. Dabei geben sie Einblicke in die Anforderungen und Chancen der Berufswelt. Nicht selten erzählt dabei ein CEO, dass sein Karriereweg mit einer Lehre begonnen hat.

ELTERN IM FOKUS

Einen besonderen Fokus legen wir auf die Information von Erziehungsberechtigten. Bei Eltern@Wirtschaft finden Elternabende direkt in Unternehmen statt. Neben Input durch die Klassenlehrperson erhalten sie Einblicke in die Berufsbildung, lernen die Ausbildenden des Betriebs kennen und erfahren, wie sie ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen können. Dieser direkte Austausch zwischen Schule, Familie und Wirtschaft stärkt die Kooperation in der Berufsbildung.

ROLLENTAUSCH

Ein weiteres innovatives Angebot ist unser Lehrpersonencoaching. Dabei durchlaufen Lehrpersonen selbst einen Bewerbungsprozess, inklusive Interview und Feedbackrunde. Das sensibilisiert sie für die

Herausforderungen, denen sich die Jugendlichen beim Bewerbungsprozess stellen müssen, und stärkt ihre Beratungskompetenz im Schulalltag.

Mit Eltern@Wirtschaft und dem Lehrpersonencoaching haben wir zwei neue Schulangebote entwickelt, die es in dieser Form in der Region Basel noch nicht gab – und die von den Lehrpersonen rege genutzt werden.

BERUFLICHE ORIENTIERUNG IST GEMEINSCHAFTSAUFGABE

Wir verstehen die berufliche Orientierung als Gemeinschaftsaufgabe. Mit der Unterstützung unserer Coaches und Bosse leisten wir damit aktiv einen Beitrag zur Förderung der Berufsbildung und damit zur Sicherung unseres Fachkräftenachwuchses.

Wir danken allen Unternehmensvertreterinnen, die uns dabei mit viel Herzblut unterstützen. ●

KARIN VALLONE, Leiterin Bildung

✉ k.vallone@hkbb.ch



**UNSER BEITRAG
ZUM SDG**



TUNBASEL – RAUS AUS DEM SCHULZIMMER, HINEIN INS ERLEBNIS

Heute entdecken. Morgen forschen und entwickeln. Das ist das Motto unserer interaktiven Erlebnisschau tunBasel. Vom 9. bis 15. März 2026 ist es wieder so weit: Rund 30 Unternehmen und Institutionen aus der Region Basel laden mit uns Kinder und Jugendliche von 7 bis 13 Jahren zum Tüfteln und Experimentieren ein. Während einer Woche bietet sich jungen Menschen die Gelegenheit, Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) auf spielerische Art und Weise zu erleben – fernab vom Klassenzimmer. Damit leisten wir aktiv einen Beitrag, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.



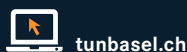
«Als Syngenta investieren wir in die Zukunft: Die tunBasel weckt bei Kindern die Begeisterung für Naturwissenschaften – genau die Talente, die wir für Innovation brauchen.»

*Elisabeth Vock, Head HR Switzerland /
Global HRBP Legal Syngenta*

«Bei Primeo Energie sehen wir täglich, wie wichtig MINT-Berufe für die Zukunftsthemen Energie und Klima sind.

Wir unterstützen die tunBasel, denn die jungen Talente von heute sind die Problemlöser von morgen.»

*Reto Schaltenbrand, Teamleiter Marketing,
Sponsoring & Events Primeo Holding AG*



tunbasel.ch

INDUSTRIENACHT – BRANCHENVIELFALT IM RAMPENLICHT

Die Industrienächte Regio Basel und Regio Liestal begeisterten rund 42'000 Menschen. Wir sind als Unterstützerin und Hauptsponsorin seit der ersten Stunde mit dabei. Das Ziel: Den Menschen in unserer Region aufzeigen, was die Wirtschaft für unsere Region leistet. Damit stärken wir das gegenseitige Vertrauen und Verständnis. An der vierten Ausgabe der Industrienacht Regio Basel am 24. April 2026 bieten rund 50 Unternehmen spannende Einblicke in ihre Arbeitswelten und Unternehmenskulturen. Am 18. September 2026 öffnen unsere Unternehmen in der Region Liestal zum zweiten Mal ihre Türen. Seien Sie dabei und tauchen Sie von 17 bis 24 Uhr in die regionale Wirtschaftslandschaft ein.

«Als Familienbetrieb seit 1896 zeigen wir an der Industrienacht im grössten Basler Recyclingpark, wie vielseitig (lottnern) – also recyceln – ist:

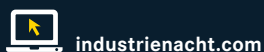
Wir erklären die Sortierprozesse und machen die Materialvielfalt sichtbar.»

*Jean Keller,
Geschäftsführer Lottner AG*



«An der Industrienacht zeigen wir Nachwuchskräften, wie Innovation das traditionelle Handwerk bei Selmoni prägt – zukunftsorientiert, digital und menschlich – ein starkes Signal an Talente und die Region.»

*Rainer Keller,
CEO Selmoni Gruppe*



industrienacht.com



MIT KI IN DIE ZUKUNFT

Praxisnah, fundiert und am Puls neuester Technologien – mit unserer KI-Plattform der Wirtschaft unterstützen wir Unternehmen bei der digitalen Transformation.

Der technologische Wandel schreitet rasant voran – angetrieben durch künstliche Intelligenz (KI). Doch viele Unternehmen sind auf diese fundamentale Transformation nicht vorbereitet. Wir bieten mit der KI-Plattform der Wirtschaft unserer Initiative «be-digital basel» ein wegweisendes Angebot, das Unternehmen gezielt bei ihrer digitalen Transformation unterstützt. Das sorgfältig zusammengestellte Paket umfasst praxisnahe Tools, Beratungsangebote und Veranstaltungen – und begleitet Unternehmen individuell auf ihrer KI-Reise. Durch Netzwerk, Weiterbildung und Zugang zu KI-Expertise und neuesten Technologien bilden wir eine Brücke zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und konkreter Anwendung.

KI ENTDECKEN

An den KI-Breakfasts bieten wir KMU spannende Einblicke in das aktuelle KI-Geschehen in der Region. Im Dialog mit Expertinnen und Experten erfahren die Teilnehmenden mehr über neueste Entwicklungen und erhalten die Möglichkeit, bei einem gemeinsamen Frühstück wertvolle Kontakte zu knüpfen.

WISSEN VERTIEFEN

Vertieftes KI-Wissen vermitteln unsere Seminare und Webinare. Das Themenspektrum reicht von Anwendungsfeldern der KI über Change-Management bis hin zu rechtlichen Fragen wie der KI-Regulierung.

KI NUTZEN

Unternehmen, die KI nutzen möchten, profitieren von massgeschneiderten KI-Discovery-Sessions – einem exklusiven Angebot für unsere Mitglieder. Dabei ermitteln ausgewählte Beratungspartner das KI-Potenzial, erarbeiten mit den Unternehmen individuelle Use Cases und geben praxisnahe Empfehlungen ab. Den ersten Schritten hin zur Implementierung von KI steht somit nichts mehr im Weg.

Zusätzlich erhalten Mitglieder der Handelskammer dank der Partnerschaft mit der Phoenix Technologies AG Zugang zum ersten KI-Superrechner der Region zu exklusiven Konditionen. ●

DIGITAL ACCELERATOR BASEL

Start-up-Förderprogramme schaffen gezielte Anreize und erhöhen die Attraktivität der Region für Talente. Gleichzeitig bilden sie einen Nährboden für Innovationen und neue Arbeitsplätze. Wie fördern junge ICT-Unternehmen zusammen mit den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft mit intensiven Accelerator-Programmen. Neu mit dem Digital Accelerator Basel, der von Basel Area und betascale betrieben wird. Damit bieten wir Start-ups Zugang zu Mentoring, Vernetzung mit Hotspots in der Region sowie Investoren und damit optimale Wachstumschancen.

NEU

**KI-PLATTFORM
DER WIRTSCHAFT**



DEBORAH STRUB,
Leiterin Cluster & Initiativen

✉ d.strub@hkbb.ch

**UNSER BEITRAG
ZUM SDG**



STREIT EFFIZIENT SCHLICHTEN

Streitigkeiten zwischen Geschäftspartnern können kosten- und zeitintensiv sein. Schiedsverfahren bieten eine Alternative zu Gerichtsverhandlungen.

Wenn Geschäftspartner im Streitfall keine Einigung finden, muss eine dritte Partei entscheiden – meist ist das ein staatlicher Richter. Als Juristinnen und Juristen sind sie jedoch in der Regel weder auf das Fachgebiet spezialisiert noch mit dem wirtschaftlichen Kontext vertraut. Bei internationalen Fällen kann die Wahl des Gerichtsstands im Land des Partners zudem ein Gefühl der Ungleichheit erzeugen.

NEUTRAL UND UNABHÄNGIG

Das Schiedsverfahren bietet Unternehmen eine interessante Alternative zu Gerichtsverhandlungen. Es ermöglicht ihnen, unabhängige und unparteiische Privatpersonen als Schiedsrichter frei zu wählen – etwa aufgrund ihrer technischen, wirtschaftli-

chen oder sprachlichen Kenntnisse. Sie müssen dazu nicht unbedingt Juristinnen oder Juristen sein. Das Schiedsverfahren stellt die Parteien auf einen neutralen Boden und führt zu einer verbindlichen Entscheidung, ähnlich wie ein Gerichtsurteil.

VERTRAULICH UND EFFIZIENT

Ein weiterer Vorteil ist die Vertraulichkeit: Im Gegensatz zu öffentlichen Gerichtsverhandlungen bleiben die Anhörungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Zudem verpflichten sich beispielsweise die Parteien sowie Schiedsrichter und Mitglieder des Swiss Arbitration Centre, alle Entscheidungen und vorgelegten Dokumente, die nicht bereits öffentlich zugänglich sind, vertraulich zu behandeln – auch nach Ab-

schluss des Verfahrens. Ein Plus, wenn Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse geschützt werden sollen.

Als Partner des Swiss Arbitration Centre bieten wir unseren Mitgliedern damit eine effiziente Möglichkeit, wirtschaftliche Streitigkeiten ausserhalb der ordentlichen Gerichte zu lösen – vertraulich, neutral und flexibel. ●



MEHR DAZU

ANDREAS MEIER,
stv. Direktor | Abteilungsleiter
Mitglieder & Netzwerk

✉ a.meier@hkbb.ch

**Scheidegger
Thommen
Gewerbepreis.**

Mitmachen!

1. Scheidegger-Thommen-Gewerbepreis Preisgeld: CHF 25'000.–

Die Scheidegger-Thommen-Stiftung unterstützt und fördert vor allem das regionale Gewerbe.

Mit dem neugeschaffenen Gewerbepreis möchte die Stiftung zur Attraktivität und Zukunftssicherung des Gewerbes beitragen.

Teilnahmeberechtigt sind KMU aus der Region Basel.
Die Eingabefrist läuft vom 1. November 2025 bis zum 31. Januar 2026.
Mehr Informationen unter: www.scheidegger-thommen.ch



GESPRÄCHE MIT WEITBLICK

In unserem Podcast «Wirtschaft on Air» in Kooperation mit Prime News dreht sich alles ums Unternehmertum. Während einer Fahrt von Reigoldswil auf die Wasserfallen sprechen wir mit Persönlichkeiten aus unseren Mitgliedunternehmen über Herausforderungen, Innovationen und persönliche Geschichten. Die Gondel trägt unser Logo «Wirtschaft in bester Gesellschaft». Unser Ziel: Die Bedeutung unseres starken Wirtschaftsstandorts für die gesamte Region aufzeigen – authentisch, nahbar und mit Weitblick.



ALLE
EPISODEN

NACHHALTIGKEIT, DIE WIRKT

Nachhaltigkeit ist für die Wirtschaft in der Region Basel kein Schlagwort. Mit der Beitragsreihe #NACHHALTIGEIMPULSE zeigen wir auf, wie sich unsere Mitgliedunternehmen für ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit einsetzen. Damit machen wir sichtbar, wie Unternehmen unserer Region Verantwortung übernehmen und gleichzeitig Innovationspotenziale wie neue Technologien nutzen – sei es durch Kreislaufwirtschaft, Energieeffizienz oder soziale Engagements.



ZU DEN
BEITRÄGEN

WIRTSCHAFT IN BESTER GESELLSCHAFT.

Wir schaffen Plattformen, die unsere Mitglieder ins Zentrum rücken und Verständnis für unternehmerisches Denken und Handeln fördern.

UNSER STANDORT IM FOKUS

Im Mai erschien unser 20-seitiges Special zur Wirtschaftsregion Basel als Beilage der Handelszeitung – mit einer Reichweite von rund 57'000 Leserinnen und Lesern schweizweit. Gemeinsam mit der Handelszeitung und unseren Mitgliedern haben wir die wirtschaftliche Stärke, Innovationskraft und Vielfalt unserer Region präsentiert. Im Fokus standen Schlüsselbranchen wie Life Sciences, Logistik, ICT, Finanz- und Versicherungswesen, aber auch Zukunftsthemen wie Quantencomputing, grüner Wasserstoff, Stadtentwicklung, Architektur, Mobilität und die MINT-Förderung.



ZUM
SPECIAL

WIRTSCHAFT ERLEBEN

Rund 42'000 Besucherinnen und Besucher erlebten an den Industrienächten Regio Basel und Regio Liestal bisher live, wie die Wirtschaft zur hohen Lebensqualität beiträgt und wie innovativ unsere Unternehmen sind. Am 24. April 2026 geht die vierte Ausgabe der Industrienacht Regio Basel über die Bühne. Am 18. September ist es in der Regio Liestal das zweite Mal so weit. Als Hauptsponsorin freuen wir uns auf einen regen Austausch zwischen Wirtschaft und Gesellschaft und eine Nacht voller Aha-Momente, Inspiration und spannender Einblicke in unterschiedliche Branchen und Arbeitswelten.



ZUR
INDUSTRIE-
NACHT

UP TO DATE IM AUSSSENHANDEL

Wissen im Aussenhandel ist ein Wettbewerbsvorteil – besonders in Zeiten globaler Unsicherheiten und dynamischer Zollpolitik. Unsere Seminare bieten Ihnen auch im Jahr 2026 praxisnahe Orientierung – aktuell, mehrsprachig und hybrid.

2026 13 Januar	Nichtpräferenzierter Ursprung Englisch 13.00 bis 16.30 Uhr Hybrid	2026 10 Februar	Carnet ATA 13.00 bis 16.30 Uhr Hybrid	2026 21 Oktober	Nichtpräferenzierter Ursprung 13.00 bis 16.30 Uhr Hybrid
2026 14 Januar	Nichtpräferenzierter Ursprung Französisch 8.30 bis 12.00 Uhr Hybrid	2026 12 Februar	Nichtpräferenzierter Ursprung 8.30 bis 12.00 Uhr Hybrid	2026 22 Oktober	Import und Export für Einsteiger und Lernende 8.30 bis 16.30 Uhr Hybrid
2026 14 Januar	Carnet ATA Englisch 13.00 bis 16.30 Uhr Hybrid	2026 18 Februar	Exportabwicklung 8.30 bis 16.30 Uhr Präsenz	2026 11 November	Incoterms 2020 Englisch 8.30 bis 12.00 Uhr Hybrid
2026 15 Januar	Carnet ATA Französisch 8.30 bis 12.00 Uhr Hybrid	2026 14 Oktober	Nichtpräferenzierter Ursprung Englisch 8.30 bis 12.00 Uhr Hybrid	2026 11 November	Incoterms 2020 13.00 bis 16.30 Uhr Hybrid
2026 20 Januar	Incoterms 2020 Englisch 13.00 bis 16.30 Uhr Hybrid	2026 14 Oktober	Nichtpräferenzierter Ursprung Französisch 13.00 bis 16.30 Uhr Hybrid	2026 12 November	Incoterms 2020 Französisch 8.30 bis 12.00 Uhr Hybrid
2026 21 Januar	Präferenzierter Ursprung & Freihandelsabkommen 8.30 bis 16.30 Uhr Präsenz	2026 15 Oktober	Carnet ATA Englisch 8.30 bis 12.00 Uhr Hybrid	2026 18 November	Ermächtigte Ausführer 8.30 bis 16.30 Uhr Präsenz
2026 22 Januar	Incoterms 2020 Französisch 8.30 bis 12.00 Uhr Hybrid	2026 20 Oktober	Carnet ATA Französisch 13.00 bis 16.30 Uhr Hybrid		
2026 4 Februar	Exportkontrolle 8.30 bis 12.00 Uhr Hybrid	2026 21 Oktober	Exportkontrolle 8.30 bis 12.00 Uhr Hybrid		



ZUR ANMELDUNG

UNSERE INFOTHEK

Ursprungszeugnisse, Carnet ATA oder e-origin? Mit unserer Infothek auf YouTube und auf unserer Website bieten wir Ihnen kompakte Erklärvideos zu den wichtigsten Aussenhandelsthemen – schauen Sie rein.



THORSTEN HOHMANN,
Abteilungsleiter Export & Import
✉ t.hohmann@hkbb.ch

AKTUELLES

OKTOBER

Mi, 29. Oktober
Logistikcluster Forum

NOVEMBER

Do, 6. November
Trinationales Wasserstoff-Forum

Di, 11. November
Fachkongress «Radar Aussenwirtschaft»

JANUAR 2026

Mo, 5. Januar
Neujahrsempfang
Unsere Gäste erhalten eine Einladung.

MÄRZ

Mi, 4. März
Life Sciences Cluster Forum

Mo, 9. März bis So, 15. März
tunBasel – unsere MINT-Erlebnisschau

APRIL

Mi, 22. April
be-digital basel Forum

Fr, 24. April
Industrienacht Regio Basel



Die Agenda wird laufend aktualisiert auf
hkbb.ch/events

Di, 11. November

Fachkongress «Radar Aussenwirtschaft»

Wo? Regent Beleuchtungskörper AG,
Dornacherstrasse 390, 4057 Basel

Wann? 9.00 bis 13.30 Uhr

Wer? Alle Interessierten

Wie können Unternehmen ihre Lieferketten in Zeiten von Handelskonflikten widerstandsfähiger machen? Wie lassen sich internationale Marktzugänge trotz Unsicherheiten gezielt nutzen? Und wie kann Nachhaltigkeit zum Wettbewerbsvorteil werden? Diese Fragen diskutieren wir mit Expertinnen und Experten. Erfahren Sie, wie Freihandelsabkommen, nachhaltige Supply Chains und Risikomanagement Ihre Resilienz stärken. Lassen Sie sich von Best Practices inspirieren und diskutieren Sie mit Fachleuten aus Wirtschaft, Politik und Praxis über aktuelle Entwicklungen im globalen Handel.

Do, 6. November

Trinationales Wasserstoff-Forum

Wo? Altes Kraftwerk, Basel

Wann? 9.00 bis 14.30 Uhr

Wer? Alle Interessierten

An unserem Trinationales Wasserstoff-Forum erhalten Sie einen umfassenden Einblick in das Thema H₂ mit Perspektiven aus Politik, Wirtschaft und Praxis. Während Vertretende aus der Industrie aufzeigen, welche Bedürfnisse und Chancen für die Wirtschaft bestehen, bieten kurze Inputreferate Einblicke in konkrete Wasserstoffprojekte im Dreiland.

ABSTIMMUNGEN



Bund

NEIN

- zur **Erbschaftssteuer-Initiative**

Kantonale

JA

- zur **Verlegung Naubrücke**

NEU

UNTERNEHMER!NNEN-TREFF IN BASEL-STADT

Kleinräumiges Networking, topaktuelle Themen und spannende Gastgeber – nach dem Erfolg in Baselland bringen wir unsere Unternehmer!nnen-Treffen jetzt auch nach Basel-Stadt. Mit einer Besonderheit: In Basel-Stadt sind jeweils zwei Unternehmen unsere Hosts. Eingeladen sind unsere Mitglieder aus dem Stadt-Kanton.

Der neue Unternehmer!nnen-Treff ergänzt jene in Baselland: in Allschwil, Kaiseraugst/Augst/Muttenz/Pratteln (KAMP), Leimental, Liestal und Reinach.

Als Impulsgeberin, Organisatorin und Mitgastgeberin freuen wir uns, Unternehmerinnen und Unternehmer zusammenzubringen: zum Netzwerken, Diskutieren und Inspirieren.



informiert.
fokussiert.
vernetzt.

Die nächste twice-Ausgabe
erscheint im Frühjahr 2026.

Handelskammer beider Basel

St. Jakobs-Strasse 25
Postfach
4010 Basel
T +41 61 270 60 60
info@hkbb.ch

hkbb.ch

Folgen Sie uns auf **Social Media**.



gedruckt in der
schweiz